

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 106. Montags den 8. September 1823.

Berlin, vom 4. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den Kammerherrn Grafen von Sack zum Vice-Ober-Jägermeister zu ernennen.

Auf den von Sr. Majestät genehmigten Vorschlag des unterzeichneten Kapitels ist der Louisen-Orden verliehen worden: der Ober-Hofmeisterin v. L'Estocq; der Wittwe des Banquier Magnus hieselbst; der Wittwe des General-Landschaft-Rathes v. Gröben, auf Groß-Klingbeck in Ostpreußen; der verehelichten Sarasin, geb. v. Scheibler, zu Eupen bei Aachen; der Ehegattin des Ober-Berg-Rathes v. Boskamp, zu Tarnowitz in Ober-Schlesien, und der Ehegattin des Ober-Predigers Fritsch, zu Quedlinburg.

Kapitel des Louisen-Ordens.
Marianne,
Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Rostock, vom 30. August.

Am 28sten d. M. feierte hierselbst der Mecklenburgische Patriotische Verein sein 25jähriges Stiftungs-Fest. Um 12 Uhr Mittags versammelte sich das Hauptdirektorium mit zahlreichen Mitgliedern des Vereins auf dem Großherzoglichen Palais, um die Ankunft ihres erhabenen Präsidenten, Sr. Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs zu erwarten, welcher die Feier durch seine Höchste Theilnahme verherrlichen zu wollen geruht hatte. Se. Königl. Hoheit trafen in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit von Doberan aus, hier ein, worauf die Sitzung von dem ersten Hauptdirektor Hrn. Grafen von Osten-Sacken durch eine passende Rede eröffnet und sodann von dem Sekretair die Geschichte der Gesellschaft verlesen wurde. Nach Beendigung derselben überreichte der Durchlauchtigste Präsident Höchstselbst dem verdienten Hrn. Geh. Hofrathe Karsten, als dem 25jährigen Sekretaire des Vereins, einen trefflich gearbeiteten großen Silber-Pokal als Ehrengeschenk im Namen desselben und erhöhte den Werth der Gabe durch die sie begleitenden gnädigsten Ausdrücke. Ein festliches Mahl unter Theilnahme der Höchsten Herrschaften im großen Saale des Palais reihte sich an die Feierlichkeit, welche noch einen neuen Glanz dadurch erhielt, daß des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit das Diplom eines Ehrenmitgliedes des Vereins anzunehmen geruhte. Gegen 7 Uhr Abends kehrten JJ. KK. HH. nach Doberan zurück, nachdem Sie Sich in den Herzen aller Anwesenden durch herablassende Herzlichkeit ein immerwährendes Denkmal gestiftet hatten.

Stuttgart, vom 28. August.

Se. Königl. Majestät sind am 25sten d. M. von Livorno in bestem Wohlseyn in Friedrichs-Hafen angelangt, bis wohin Höchstdenselben Ihre Majestät die Königin entgegen gekommen

war. An demselben Tage begaben Sich Ihre Majestäten noch nach Altshausen, und trafen gestern Nachmittags wieder auf dem Schlosse zu Bellevue ein.

Vom Mayn, vom 29. August.

Es heißt, der Landgraf Friedrich von Hessen wolle in Frankfurt den Rest seiner Tage zubringen, und unterhandle dieserhalb bereits wegen Ankauf eines der dortigen schönsten Hotels.

Der Prinz Friedrich von Hessen, Sohn des Landgrafen Karl, welcher seit 20 Jahren abwesend war, befindet sich jetzt zum Besuch bei der Kurfürstlichen Familie, und hat seine Wohnung in dem Schlosse zu Wilhelmshöhe angewiesen erhalten. Man bemerkt zwischen Sr. K. H. dem Kurfürsten und diesem Prinzen die unzweideutigsten Beweise inniger Freundschaft und Achtung.

In Straßburg wird seit mehreren Jahren an der Wiederherstellung der während der Revolution zerstörten Theile des Münsters gearbeitet. Die drei Bildsäulen Chlodewigs, Dagoberts und Rudolphs von Habsburg zu Pferde, stehen wieder neu verfertigt an ihren Stellen. Man hat bei denselben den Gothischen Styl und die alten Formen beibehalten. Man arbeitet jetzt daran, diesen Bildsäulen die Ludwigs XIV. beizugesellen.

In Koblenz wüthete am 20sten d. ein fürchterliches Gewitter. Der Sturm heulte wild durch die Luft, und der Regen fiel gleich einem Wolkenbruch herunter, so daß im Nu alle Straßen voll Wasser waren, während dessen immerwährende Blitze sich durchkreuzten. So verging eine angstvolle halbe Stunde, ehe das furchtbare Wetter nachließ, und zum Glück ist in der Stadt kein Schaden geschehen. Jenseits des Rheins, in Ehrenbreitstein, Paffendorf, Arnheim, und vorzüglich dem rothen Hahn hat es hingegen um so schrecklicher gehaust, und ein außerordentlich großer Hagelschlag, gleich Eisstücken, hat die Sommerfrucht verheert, und die Obst- und andern Bäume zerbrochen. Am rothen Hahn jedoch hauste es am schrecklichsten; die dort kürzlich erbaute Ziegelhütte wurde vom Sturme fast in die Höhe gehoben und zusammengeworfen, 10 — 12 Leute wurden beschädigt, wovon vier ins Spital gebracht werden mußten; doch ist zum Glück keiner todt geblieben; sämmtliche Felder umher wurden verheert, und unter andern ein Erbsenfeld so vom Hagel niedergeschlagen, daß man nur noch wenig davon sehen konnte.

Brüssel, vom 26. August.

Der päbstliche Nuntius, mit Regulirung der geistlichen Angelegenheiten zwischen dem heiligen Stuhle und unserer Regierung beauftragt, ist hier angelangt.

Der Herzog von Wellington ist heute früh um 7 Uhr nach Charleroi abgereist.

Nach einem Befehl des Gouverneurs des mittägigen Brabant vom 20sten d. M. sollen sich alle Bettler binnen 20 Tagen vor der Ortsbehörde, wo sie wohnen, einfinden, um Aufnahme in dem Bettel-Depot der Provinz zu erhalten. Freilassung von hier erhält jeder, sobald er im Stande ist, für seinen Unterhalt selbst zu sorgen, oder anderweitig nachweisen kann, daß er die nöthigen Subsistenz-Mittel besitzt. — Trotz der so wohlthätigen Anlagen der Bettler-Colonien in Holland sehen wir beständig dort noch Gesetze gegen diese Klasse der Gesellschaft erscheinen und es dürfte sich hier wie in England bestätigen, daß die zu große Sorgfalt für die Faullenzer das nächste Mittel ist, ihre Anzahl zu verdoppeln, ja man will sogar in Schottland an einigen Orten bemerkt haben, daß das beste Mittel die Bettelei einzuschränken das sey, die Straßenbettelei zu erlauben. (?)

Aachen, vom 29. August.

Der Herzog von Wellington ist gestern hier angelangt und hat nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise zu Besichtigung der Bundes-Festungen über Köln nach Mainz fortgesetzt.

Paris, vom 27. August.

Im Journal des Débats vom 23sten liest man folgenden Artikel: „Einige Journale haben gestern die seltsamsten Nachrichten verbreitet. Erstlich haben sie in einer Verordnung des Herzogs v. Angouleme einen Keim des Zwiespaltes zwischen den französischen Truppen und der royalistischen Bevölkerung Spaniens finden wollen. Sie mögen sich aber mit einer solchen Hoffnung nicht schmeicheln. Wenn der Prinz Generalissimus, auf die Erfüllung seines Wortes und auf die Ehre unserer Waffen bedacht, die erwähnte Verordnung in Andujar gegeben

hat: so ist andererseit von der Regentschaft in Madrit ein Decret erlassen worden, wonach diejenigen Verhafteten in Freiheit gesetzt werden sollen, die nicht in Folge eines von den Tribunalen ausgegangenen Mandates festgenommen worden sind. Beide Decrete haben die Freunde der Ordnung und Gerechtigkeit mit Freude erfüllt. Dieses Einverständniß zwischen der Militair- und Civil-Behörde, dessen Zweck die Abstellung bedauernswerther Excesse ist, hat vollends dazu beigetragen, das Vertrauen wieder herzustellen und die Partheien zu entwaffnen. Man hatte die Bemerkung gemacht, daß die den Befehlen der Regentschaft zuwider in mehreren Provinzen Statt gefundenen willkührlichen Verhaftungen von wüthenden Revolutionsmännern, die plötzlich die eifrigsten Royalisten geworden sind, angeordnet worden waren. Es ist unmöglich, die Verehrung zu schildern, die man dem Herzoge von Angouleme zollt; seine Frömmigkeit, seine Redlichkeit, seine Beharrlichkeit, seine Menschlichkeit, sein Muth, werden von den royalistischen Spaniern bis in die Wolken erhoben und sein Wort ist auf der Halbinsel eben so mächtig als sein Heer. Auch ist es unwahr, daß der General Molitor die Armee des Ballesteros gemustert habe und eben so unwahr, daß diese letztere 12,000 Mann stark sey. Bei der Capitulation zählte sie nur 7000 Mann, und jetzt besteht sie nur noch aus 4000 Mann; der Rest ist nach der Heimath zurückgekehrt. Diese 4000 Mann sind, gleich der Armee des Morillo, in unsern Sold getreten, und werden, gleich den Soldaten des Morillo, gegen die Cortes marschiren, wenn der Herzog v. Angouleme für gut findet, ihnen den Befehl dazu zu ertheilen. Endlich, so ist den Cortes kein politischer Vergleich angetragen worden, und wird ihnen auch nicht angetragen werden; wohl aber hat man zu allen Zeiten und in allen Ländern persönliche Vergleiche bewilligt, um der Revolution ein Ziel zu stecken. Der König hat in seiner Thronrede bei der Eröffnung beider Kammern gesagt: „„Ferdinand VII. sey frei, seinen Völkern die Staats-Einrichtungen zu verleihen, die sie nur von ihm erhalten können, und die, indem sie ihre eigene Ruhe sichern, zugleich die gerechten Besorgnisse Frankreichs zerstreuen, und augenblicklich sollen alle Feindseligkeiten aufhören; ich gebe Ihnen, meine Herren, in dieser Hinsicht das heiligste Versprechen.““ — Weder der Herzog v. Angouleme, noch unsere Regierung haben diese königlichen Worte vergessen; niemals werden sie mit den Revolutionsmännern capituliren; niemals mit den Cortes, als politischem Körper betrachtet, unterhandeln. Allerdings wünschen sie, daß Spanien frei sey, daß es unter dem Schutze einer von Despotismus und Anarchie gleich weit entfernten Staatsverfassung gedeihen möge; sie machen aber nicht Anspruch darauf, dem Lande Gesetze vorzuschreiben. Ferdinands Sache ist es, mit Hülfe seiner Rathgeber zu beschließen, was er für das Glück seiner Völker am zuträglichsten hält. Wenn wir uns der in London publicirten offiziellen Actenstücke recht entsinnen, so scheint es uns, als ob die französische Regierung damals geglaubt habe, daß die Bewilligung einer Amnestie und die Wiederherstellung der früheren Staatsverfassung, das heißt, die Zusammenberufung der alten Cortes, vielleicht die wirksamsten Mittel zur Beendigung der Unruhen in Spanien seyen. Diese Idee dünkt uns eben so hochherzig als vernünftig. Warten wir übrigens die Begebenheiten vor Cadix ab. Noch einige Tage Geduld, und wir werden wissen, woran wir sind.“

Der Prinz Generalissimus ist am 17ten in Santa Maria vor Cadix eingetroffen, und nimmt daselbst sein Hauptquartier. Am 18ten hielt er mit sämmtlichen anwesenden Generalen Kriegs-Rath. Aus Cadix haben wir Nachrichten bis zum 18ten August. Der König befindet sich wohl, die Königin ist jedoch nicht, wie früher gemeldet war, guter Hoffnung.

An der Börse verbreitete sich heute das Gerücht, daß der Herzog von Angouleme gleich nach seiner Ankunft vor Cadix an den König Ferdinand geschrieben habe, und man mit der Antwort zugleich das Ende der Feindseligkeiten erwarte.

Algesiras, zu Lande und Wasser beschossen, hat am 14ten capitulirt; der Sohn des Marschall Lauriston hatte das Commando. Hier in Port Marie treffen viele portugiesische Fahrzeuge ein; der Hof von Lissabon versorgt uns auf das Beste.

Die Feier des Namenstages des Königs ist Veranlassung, daß gestern keine Tagesblätter erschienen sind. Nur ein Extra-Blatt des Mo-

miteurs ist ausgegeben worden; wir entlehnen hieraus folgende offizielle Nachrichten. Pyrenäen-Armee. Bericht des Herzogs von Reggio an den Kriegsminister. Madrit, den 20sten August. Der General-Lieutenant Graf Bourk erstattet mir unterm 15ten über seine Operationen gegen Corunna nachstehenden Bericht: In der Nacht vom 10ten auf den 11ten hatten unsere Truppen ein sehr lebhaftes Feuer zu bestehen, welches glücklicher Weise wenig Schaden angerichtet hat: mehrere um mein Hauptquartier herum liegende Häuser wurden beschädigt. Das Tabacksmagazin gerieth in Brand; das Feuer aber wurde bald wieder gelöscht. Gegen 8 Uhr Morgens erblickten wir auf dem bedeckten Wege eine weiße Fahne, und ein Parlamentair näherte sich, Friedensworte zu bringen. Die Belagerten fordern viel: sie verlangen, daß ich erkläre, sie hätten ihre Pflicht gethan und Ferdinand VII. gehorcht. Sie wollen sich zwar unter den Schutz des Herzogs von Angouleme stellen, aber nichts von der Madriter Regentschaft hören. Sie möchten gerne in dieser Stellung den Ausgang der Angelegenheiten von Cadix und die Befehle des Königs von Spanien abwarten. Der ganze gestrige Tag ist auf Verhandlungen verwandt worden. Ich habe unwiderruflich erklärt, daß ich entweder als Freund oder als Feind in Corunna einziehen wolle. — Sechs Uhr Abends. So eben kömmt ein Bevollmächtigter von einer Unterredung zurück, welche in der Stadt gehalten wurde. Ich habe die Uebereinkunft getroffen, daß die Besatzung sich unter die Anführung Morillos stelle, der ihr Interesse entscheiden soll. Zwei Offiziere von der Besatzung sind an den genannten General abgesandt worden, um ihn von der Uebereinkunft in Kenntniß zu setzen. Bis zu ihrer Rückkehr, welche wegen der Entfernung des Grafen von Charthagena erst nach 4 bis 5 Tagen erfolgen kann, bleiben die Feindseligkeiten eingestellt. — Der General-Capitain von Alt-Castilien, Graf Carl O'Donnel, berichtet ebenfalls aus Salamanka unterm 16ten d., zwei Schwadronen von dem Regimente Königin, welche am 13ten in der Gegend von Zamora angekommen, hätten sich an seine Truppen angeschlossen und die Regentschaft anerkannt. Dieser Zuwachs an Reiterei wird ihm in Estremadura sehr zu Statten kommen. — N. S. Ich hoffe, daß bei Abgang dieses Schreibens die Uebergabe von Corunna bewirkt ist; ich erlasse an den General Bourk den Befehl, nach Besitznahme der Festung ein Regiment daselbst zurückzulassen, sich mit dem übrigen Theile seiner Division nach Astorga zu begeben, und die Brigade Larochejacquelin nach Estremadura zu beordern, wo die Constitutionellen große Streitkräfte gezeigt haben.

Berichte des Herzogs von Conegliano an den Kriegsminister. 1) Vich, den 17ten August. Nachdem der Feind bei der Brücke von Cabriane und bei Caldes geschlagen worden war, führte er seinen Rückzug über l'Estang, Oria, Prats de Lusanes und Gironella aus. Gestern Morgen hatte sein Nachtrab den letzten Punkt noch inne. Der Baron Eroles und der General Tromelin, welche in derselben Richtung wie der Feind marschirten, haben Befehl erhalten, demselben hart zuzusetzen. Sie werden sich gestern von Prats de Lusanes nach Gironella gewandt haben. Da Vich durch eine Abtheilung alliirter Truppen gedeckt war, so brach der Oberst v. Salperwick am 15ten mit 10 Compagnien vom 8ten Linien-Reigment von da auf. Diese Truppen stießen noch an demselben Tage zu denen des Baron v. Eroles. — Der General Tromelin und der Baron v. Eroles sind der Meynung, der Feind habe bei seinem Marsche nach Gironella die Absicht gehabt, Salsona bald möglichst zu erreichen und sich in die Ebene von Urgel oder gegen die Stellungen zurückzuziehen, welche er vor seinem Einfalle in Ober-Catalonien besetzt hielt. Diese Ansicht stimmt mit den Aufschlüssen überein, die ein Oberst-Lieutenant gegeben hat, welcher, nachdem er am 14ten bei Caldes war verwundet worden, nicht über Prats de Lusanes hinaus gebracht werden konnte. Dieser Offizier versichert, Milans habe beabsichtigt, die Blokade von Seu d'Urgel aufzuheben, die dortige Garnison an sich zu ziehen, sich dann nach Figueras zu begeben, auch von da die Besatzung mitzunehmen, auf diese Weise eine Verstärkung von 10 bis 12000 Mann zu erhalten und die Aufhebung der Blockade von Barcellona zu versuchen. Er setzt hinzu, dieser plan sey durch die Schnelligkeit unserer Märsche vereitelt worden, und nach dem Gefechte von Caldes sey der Feind nur noch darauf bedacht gewesen, wie er sich aus seiner gefährlichen Lage herauswinden möchte. Ich zog gestern von Garriga gegen

Vich, als ich nicht weit mehr von letzterer Stadt entfernt, jene Nachricht erhielt. Sogleich befahl ich den Truppen, welche mit mir marschirten, sich nach Moya zu wenden. Morgen werden sie in Manresa seyn, wo ich zugleich mit ihnen eintreffen werde. Ich habe das Nöthige veranstaltet, um daselbst Nachrichten über den Feind zu erhalten; ich werde darnach meine ferneren Operationen bestimmen. — Durch die Uebergabe von Cordona sind die dort befindlichen Lebensmittel und Munition für den Feind verloren. Ein Theil seiner Patronen war in den Gefechten vom 14ten aufgegangen. Nur in Lerida oder Tarragona kann er sich damit von neuem versehen. Diese Schwierigkeit ist eine von denen, welche seine Lage so bedenklich machen. Moncey.

2) Manresa, den 19. August. Der Feind begiebt sich über Salsona nach Tora. Man glaubt allgemein, er nehme seine Richtung über Montblach nach dem Lager von Tarragona. Der General Tromelin und der Baron v. Croles folgen ihm ganz nahe. Es ist meine Absicht den Feind in das Lager von Tarragona zu drängen, seine Unterwerfung zu beschleunigen, oder ihn zu nöthigen, sich in Tarragona einzuschließen. Ich habe den Gouverneur zur Uebergabe auffordern lassen. In einer Versammlung der Offiziere der Besatzung ist beschlossen worden, daß einer von ihnen in mein Hauptquartier gesandt werde, um über die wahre Lage der Dinge Aufschluß zu erhalten. Es ist dazu der Oberst-Lieutenant vom Regiment Majorca bestimmt worden; ich erwarte ihn jeden Augenblick.

Der Marschall Herzog v. Conegliano.

Ein Schreiben aus Perpignan vom 17. August meldet: Unser königl. Gouverneur, Herr v. Erquevilliers, ist an dem Tage nach der Ankunft des Generals Donnadieu, auf Befehl des Generals Rottenburg, welcher die Division commandirt, in Arrest genommen worden. Man schreibt diese Bestrafung den militairischen Ehrenbezeugungen zu, womit er den General Donnadieu bei seiner Durchreise aufgenommen hat, obgleich demselben, dem Militair-Reglement zufolge, keine gebühren.

Die Liste der Unterzeichner zu dem von der Regentschaft in Madrit gemachten, am 16ten des verflossenen Monats July mit dem Hause Guebhard in Paris abgeschlossenen Anlehen, von dem schon ¾ vergriffen sind, enthält größtentheils die Namen von Personen, die als Anhänger der Sache der Monarchie bekannt sind. Der Erfolg dieser Anleihe knüpft ein neues Band zwischen den beiden von ein und derselben Dynastie regierten Staaten, die durch des einen Unglück und des andern Hochherzigkeit unter der Fahne der Legitimität enger als je verbunden sind.

Die Quotidienne, welche vor einiger Zeit die Metzelung in der Bartholomäusnacht „eine heilsame Strenge" nannte, sagt jetzt in einem Aufsatze zur Beschönigung der Inquisition unter anderm: „Wenn man will, beklagen wir die Uebertreibungen eines Gerichts, das aber doch mit einigen Scheiterhaufen von Spanien das Unheil der Religionskriege abgewandt hat und den Thron Philipps II. im Frieden erhielt, während die Ligue Frankreich verheerte und Calvin und Luther Europa umkehrten."

Am 22sten duellirten sich vier gemeine Gensdarmen zu Pferde wegen eines Streites im Wirthshause nahe bei Caen. Sie blieben sämmtlich auf dem Platze, einer todt, einer schwer und zwei gefährlich verwundet.

Laut Bericht des Gouverneurs der Insel Senegal, Herrn Roger, vom 12. May d. J., belief sich die Zahl der daselbst gepflanzten und in gutem Stande erhaltenen Baumwoll-Stauden bis am Schlusse vorigen Jahres auf mehr als eine Million. Von den, von der Regierung ausgesetzten Prämien, waren eine von 10,000 Fr., drei von 2000 Fr., zwei von 1500, eine von 1200 und zwei von 1000 Fr. unter diejenigen Bewohner vertheilt worden, die sich um die Kultur der Baumwollen-Pflanze am meisten verdient gemacht haben. Für das laufende Jahr hat die Regierung zu demselben Zwecke abermals 9 Prämien von 2 bis 8000 Fr. ausgesetzt.

Die Gesellschaft der schönen Wissenschaften hat für das laufende Jahr zwei Preisaufgaben gemacht: 1) Poesie: 1500 Franken für das beste Gedicht über die französische Armee in Spanien 1823. Der Genre der Poesie wird den Dichtern überlassen. 2) Beredsamkeit: Rede über die Vorzüge der Legitimität, 1500 Fr. Die Arbeiten müssen bis zum 1sten April 1824 eingesendet werden.

Hier wird nächstens eine Uebersetzung der Werke Bürger's des berühmten deutschen

Dichters erscheinen, der durch sein Talent und den Geist seiner Schriften sich an die Spitze der romantischen Schule gestellt hat. Dieser Dichter, der den Franzosen noch ganz unbekannt ist, wurde schon in England übersetzt und seine „Leonore" hat den größten Beifall gefunden. Die angekündigte Uebersetzung ist von dem, schon durch mehrere Arbeiten bekannten Herrn Ferdinand Flocon.

Von der französischen Grenze, vom 26. August.

Es hat zwar die neulich mitgetheilte, und aus zuverlässigen Quellen geschöpfte Nachricht von dem Abschluß einer Uebereinkunft zwischen dem General Bordesoult und dem Gouverneur von Cadix, wodurch der Krieg zwischen Frankreich und Spanien gewissermaßen beendigt worden, bisher keine offizielle Bestätigung erhalten. Nach Pariser Briefen war diese Nachricht auch dort allgemein verbreitet und wurde noch immer geglaubt, wenn auch schon der Moniteur seitdem nichts Offizielles darüber gemeldet hat. Nunmehr kommt uns ein Brief aus Südfrankreich zu, nach welchem wirklich die oben erwähnte Uebereinkunft abgeschlossen worden ist, aber nur unter Vorbehalt der Ratification des Herzogs von Angouleme königl. Hoheit, was denn zur Folge gehabt, daß der Prinz so schleunig aus seinem Hauptquartier Cordova nach Puerto-San-Maria in das Hauptquartier des General Bordesoult abgereist sey. Man müsse nunmehr — wird in dem besagten Brief gesagt — abwarten, was der Herzog von Angouleme in Hinsicht auf die erwähnte Uebereinkunft beschließen wird. Erst nach erfolgter Annahme der Genehmigung derselben durch diesen Fürsten kann dieselbe bekannt gemacht und in Vollziehung gesetzt werden. Einstweilen — wird dieser Nachricht beigefügt — sind die Feindseligkeiten eingestellt. Man versichert auch, der König von Spanien habe einen eigenhändigen Brief an den Herzog von Angouleme geschrieben, welcher eine gütliche Beilegung der Angelegenheiten zum Gegenstand hat. Der König von Spanien genoß zuletzt eine vollkommene Freiheit zu Cadix. Man versichert, General Alava (vormaliger General-Adjutant des Herzogs von Wellington) genieße des besondern Vertrauens des Königs und habe gegenwärtig ganz vorzüglichen Einfluß in Cadix. Zu Paris hatte man irriger Weise behauptet, dieser General sey seiner Würde entsetzt und zum Tode verurtheilt worden. Diese Nachricht ist völlig ungegründet. — Es heißt, General Ballesteros werde sich gleichfalls ins französische Hauptquartier zu Paerto-San-Maria begeben. (Nürnb. Z.)

Madrit, vom 21. August.

Der Herzog von Infantado und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Zaes, deren Abreise nach dem Hauptquartier bisher noch Aufschub erlitten, sind nun wirklich am 19ten nach Port Maria abgegangen.

Wir leben hier sehr ruhig. Die Befehle des Herzogs von Angouleme wegen Freilassung der verhafteten Liberalen werden mit so vieler Ordnung befolgt, daß beide Theile zufrieden gestellt sind.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten machte eine Note des französischen Gesandten an die Regentschaft bekannt, in welcher er diese darauf aufmerksam macht, daß die größten Unordnungen daraus entstehen, daß so viele Päſſe, selbst von den Unterbehörden nach Frankreich ausgestellt werden, wodurch eine Menge gefährlicher Menschen in jenes Land zu entkommen suchten. Künftig sollen nur die Päſſe von den obersten Behörden der Provinz ausgegeben werden.

Cadix, vom 17. July.

Amtlicher Bericht von den Operationen der Armee der Gaditanischen Insel, oder der Reserve-Armee.

(Obwohl wir unsern Lesern das Wesentliche dieses Berichts schon aus englischen Blättern mitgetheilt haben, ist es nicht ohne Interesse das Actenstück ganz zu lesen.)

Am Morgen des heutigen Tages wurde auf allen Puncten der feindlichen Linie eine starke Recognoscirung gemacht, und in der ganzen Operation haben die Nationalwaffen großen Ruhm erworben. Der Brigade-General Burriel, der interimistisch diese Armee commandirt, berichtet dem Kriegs-Minister, daß die Franzosen mit Staunen und Schrecken erfahren, daß die tapfern Männer, die er anzuführen die Ehre und den Stolz hat, noch die nämlichen sind, die zu Baylen, Albuera und St. Marcial siegten. Die Trancheen und Parapets der ersten Linie der Belagerer wurden mit Ge-

walt von unsern Soldaten eingenommen, und die Versuche des Feindes, sich in seinen Stellungen zu behaupten, waren nur vergebens und wurden ihm sehr theuer, denn unsere Truppen rückten fortwährend über die todten Leichname vor, bis der Zweck des Höchstcommandirenden vollständig erreicht war. Nun gab er das Zeichen, Halt zu machen, um der Gluth der Soldaten Einhalt zu thun, da er ein allgemeines Gefecht auf der ganzen Linie vermeiden wollte, welches für die Nationalwaffen zu ungleich gewesen seyn würde, wenn der Feind Zeit genug gehabt hätte, seine Cavallerie herbeizuziehen, woran es uns gänzlich fehlte. Der General hat noch nicht die Berichte aller Colonnen-Anführer erhalten können, die er sogleich dem Kriegsminister mittheilen wird, um sie Sr. Majestät vorzulegen, damit Sie den Ruhm und die Freude, die Ihrer wartet, recht bald genießen, an der Spitze so ehrenvoller und treuer Spanier zu stehen, die mit solchem edeln Muthe die Ehre der Nation und die Würde Ihrer Krone vertheidigen. Für jetzt muß er sich darauf beschränken, die merkwürdigsten Ereignisse folgendermaaßen zu berichten: Bei Anbruch des Tages ging Oberst Bart. Gutierrez bei der Batterie Urrutia mit einer Colonne von 600 Mann, nebst zwei Kanonenbooten und zwei bewaffneten Fahrzeugen, über den Canal von S. Petri und drang gegen Chiclana in der Absicht vor, den Feind anzugreifen. Zugleich ging eine Colonne von 2500 Mann Infanterie und 160 Cavalleristen unter des General Carlos Espinosa Commando über die Brücke von Suazo; der Vortrab bestand aus Jäger-Compagnien und der Cavallerie, commandirt von dem Obersten des Stabes, Jose Grases. In dieser Colonne befand sich der Ober-General und sein Stab. Aus Caraca rückten vier Grenadier-, Jäger- und Marine-Compagnien, angeführt von dem Obersten des fünften Infanterie-Regiments Franc. Fern. Gostin. Aus Trocadero kamen etwa 1000 Mann unter dem Commando des Brigadier Demetr. O'Dali; den Vortrab commandirte der Oberst Jose de Sta. Cruz, der Commandant dieses Postens. Von der auf der Hauptstraße postirten Colonne war ein anderes Detaschement von Portazgo vorwärts geschickt, aus 4 bis 500 Mann bestehend und von dem Obersten Antonio Casano commandirt. Längs dem Canal von Zuraque segelten vier Kanonenboote, unter der Leitung des Capitains Fern. Muñoz, zur Unterstützung der Ankunft der Truppen aus dem Centrum. Acht andere Kanonenboote schützten die Bewegungen der Truppen von dem Trocadero an beiden Seiten des Hafens. Die Colonne des Obersten Casano, die muthvoll und in bewundernswerther Ordnung auf Chiclana anrückte, war die erste, die mit dem Feinde, der sie mit einer gedoppelten Macht an Infanterie und Cavallerie und zwei Kanonen empfing, in Berührung kam. Diese Macht eröffnete ihr Feuer, und da unsere Truppen noch immer auf dem engen Wege waren, der die Salinen durchkreuzt, so konnten sie sich natürlich nicht deployiren und mußten, um sich zu formiren, eine rückgängige Bewegung machen. In diesem Augenblick wurde Oberst Casano verwundet, welches Schicksal auch einige andere Offiziere und Soldaten hatten. Aber zugleich begann auch das Feuer in den Gärten von Chiclana von der Colonne des Obersten Gutierrez, wodurch der Feind gezwungen wurde, sich in seiner ganzen Stärke zu zeigen und die gegen den Obersten Casano vorgeschobene Colonne zurückzuziehen. Da unsre Recognoscirung ihren Zweck erreicht hatte und wir bemerkten, daß der Feind eine große Verstärkung an Cavallerie und Artillerie erhalten würde, so zog der Oberst Gutierrez mit einer Ordnung und festen Haltung zurück, als wäre es auf der Parade gewesen. Der Feind wollte nun einen Angriff auf diese Colonne machen, das Feuer unserer Infanterie und unserer Kanonenboote aber zwang ihn zu einer schleunigen Flucht. Die Colonne unter dem General Espinosa rückte bis zur Mühle von Ocio vor, nachdem sie den Feind geschlagen und aus seiner Stellung verdrängt hatte. Sobald der Oberbefehlshaber erfuhr, daß der Oberst Casano verwundet sey, befahl er dem D. Facundo Infante, das Commando der Colonne zu nehmen und mit ihr so weit vorzurücken, daß er die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zöge. Dieser führte das Manoeuvre rasch und fest aus und befreite den Obersten Casano, den der Feind unter großer Mißhandlung, da er ihn im eigentlichen Sinne bis aufs Hemd ausplünderte, mit sich schleppte. Die rohe Barbarei, mit der dieser Offizier von den Franzosen behandelt wurde, widerspricht aufs förmlichste allen Grundsätzen

des Edelmuths und der Ehre, womit die Franzosen in ihren Bülletins prahlen. Dieses, nur der Kaffern und der Vertheidiger der Inquisition und der absoluten Gewalt würdige Verfahren hat unsere Truppen aufs höchste erbittert und ihren Haß gegen ihre Angreifer noch sehr vermehrt. Um die Colonne des F. Infante zu unterstützen, befahl der Ober-Befehlshaber, drei Jäger-Compagnien von der Colonne des General Espinosa zu seinem Nachtrab vorzurücken. Der Ausmarsch der Truppen aus dem Trocadero und la Caraca war mit Sonnenaufgang geschehen. Der Brigade-General O'Dali schob die eine Colomne unter dem Obersten Santa Cruz gegen Puerto-Real vor, und eine andere zog auf seinen linken Flügel voraus. Der Feind zeigte sich entschlossen, seine Stellung behaupten zu wollen, aber unsere braven Männer verachteten sein Feuer, stürzten über ihn her und warfen ihn heraus. Da die Recognoscirung auf diesem Puncte gleichfalls gemacht war und der Feind sowohl aus Puerto Sta. Maria als aus Jerez Verstärkung an Infanterie und Cavallerie erhielt, so bekamen unsere Truppen Befehl, sich zurückzuziehen, welches sie mit der nämlichen Ordnung und Heiterkeit vollzogen, als sie angerückt waren, und wobei sie von den Kanonenbooten so wacker unterstützt wurden, daß die Franzosen es nicht wagten, sie bei ihrem Rückzuge in ihrer Stellung anzugreifen. Die von la Caraca gekommene Colonne zog an dem Canal von Sto. Domingo hin, rückte, nachdem sie die Salinen verlassen, bis an die Häuser von Villa nueva vor und eröffnete ein lebhaftes Feuer auf den Feind, bis sie den Befehl zum Rückzuge erhielt. Oberst Golfin vollzog dieses Manoeuvre mit der besten Ordnung und Ruhe, als er sahe, daß die Truppen vom Trokadero das nämliche thaten. Der Oberbefehlshaber muß dem festen Muthe, der Ordnung, der Kriegszucht, die alle Truppen bewiesen, das größte Lob ertheilen. Generale und andere commandirende Offiziere haben die erhaltenen Befehle aufs pünktlichste und befriedigendste ausgeführt. Eben so müssen unsre Seeleute für ihren Muth und Eifer und die wichtigen Dienste, die sie durch ihr wohlunterhaltenes Feuer von den Kanonenbooten bewiesen, gelobt und empfohlen werden. Der Verlust des braven Obersten Casano und die Wunden mehrerer Offiziere müssen, wenn sie unser Bedauern erregen, zugleich unsere Angreifer überzeugen, daß Spanier, welche geschworen haben, ihre Freiheit zu vertheidigen und sich nicht des Meineides schuldig zu machen, mit welchem die französische Regierung uns herabwürdigen will, ihren Eid, den Nationalruhm unbefleckt zu erhalten, mit ihrem Blute zu besiegeln wissen. Die Namen dieser trefflichen Patrioten sollen bekannt gemacht und der Liebe und Dankbarkeit der Mitbürger empfohlen werden, sobald der Oberbefehlshaber die ihm versprochenen Berichte empfangen haben wird und mittheilen kann. Cadix, den 16. July 1823.

Eine treue Abschrift dieses Berichtes wurde bei den Cortes vorgelesen.

In diesem Augenblick erhält die Regierung die Nachricht, daß die Franzosen in ihrem Berichte von diesem Gefechte den Verlust von 500 Mann eingestehen, aber zugleich, den unsrigen auf einige tausend vergrößern. Um ihren Verlust zu verbergen, hatten sie gestern Puerto Santa Maria erleuchtet.

St. Petersburg, vom 16. August.

Die seit Publication der Bauer-Verordnung von 1816 in Esthland geschehenen einzelnen Freilassungen und darüber ertheilten Freibriefe, gleichviel, ob an Wirthe, Dienstboten oder Hofsleute, haben keine Gültigkeit und sollen nicht mehr Statt finden. Wer um Entlassung eines Gliedes der esthländischen Bauerschaft von der Landpflichtigkeit bittet, hat, nach Reg. Publ. 6. November 1817, ein Attestat beizubringen, daß das freizulassende Individuum im Stande sey, seinen Lebensunterhalt sich selbst zu verdienen, und, falls es dazu nicht im Stande, daß es um seine Entlassung selbst gebeten, und Mittel seiner künftigen Subsistenz und Abgaben-Entrichtung angezeigt habe; so wie, daß seine Verpflichtungen gegen die seitherige Gemeinde erfüllt oder vom Hofe übernommen worden sind.

Die hiesige Zeitung meldet, daß durch die eingegangenen wohlthätigen Beiträge zur Auslösung der wegen Schulden Verhafteten, 32 Personen, deren Schuld zusammen 14464 Rub. 35 Cop. betrug, befreit worden sind. Das fehlende Quantum ist ihnen erlassen worden.

Nachtrag.

Nachtrag zu No. 106. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. September 1823.

London, vom 25. August.

Am 22sten dieses scheinen hier wichtige Angelegenheiten verhandelt worden zu seyn, denn der Cabinets-Courier Arbuthnot ging an diesem Tage mit Depeschen nach Paris, Wien und Constantinopel ab, ferner, der spanische Courier Vego mit Depeschen für unsern Gesandten in Spanien, Sir A'Court nach Gibraltar, und der Cabinets-Courier Monroe mit Depeschen an unsern Gesandten Sir Baggot in St. Petersburg.

Unser Ministerium hat nicht allein nach Mexico, sondern auch nach Peru Commissarien gesandt, zur Untersuchung, ob die Lage der Sachen dort geeignet sey, die Unabhängigkeit dieser Staaten anzuerkennen. Es würde keinesweges zum Vortheil unsers Handels gereichen, wenn Frankreich, in Spanien siegreich, sich Vortheile in Süd-Amerika ausbedingen würde.

Capit. Barrelt, vom Schiffe Lord Exmouth, hat in 44. 2. nördlicher Breite und 27. westlicher Länge eine Flasche aufgefischt, in der sich ein Zettel mit folgenden Worten befand: „Nordpol-Expedition, den 7. Januar 1822. Diese Flasche ist von den Offizieren der Nordpol-Expedition in die nördliche Polar-See geworfen worden. Die Schiffe liegen 5 Grade westlich von der Melville-Insel eingefroren. Alle am Bord befinden sich wohl."

Rom, vom 24. August.

Das Diario di Roma enthält folgendes Nähere über den am Morgen dieses Tages erfolgten Tod Sr. Heiligkeit Pius VII.: „Seit dem am 6. July geschehenen Falle schritt die Heilung des heiligen Vaters so ordnungsmäßig fort, daß man an Seiner Genesung nicht zweifeln konnte. Aber in der Nacht des 15. August war die Abnahme der Kräfte so beunruhigend, daß die Aerzte verzweifelten, durch ihre Kunst so kostbare Tage ferner verlängern zu können. Das Uebel nahm am 16ten und 17ten zu, und am Morgen des 18ten wurde dem erlauchten Kranken das heilige Abendmahl als letzte Wegzehrung gereicht. Der Staatssecretair, Cardinal Consalvi, gab dem Cardinal-Diacon des heil. Collegiums und dem Cardinal-Vicar hiervon Nachricht. Eben so setzte der Cardinal Consalvi, als erster unter den Cardinälen, die von Pius VII. nach Seiner Erhebung auf den päbstlichen Stuhl ernannt worden waren, das Cardinals-Collegium hiervon in Kenntniß, welches sich hierauf in den Quirinal begab, um Erkundigungen über das fernere Befinden des heiligen Vaters einzuziehen. Der Cardinal della Genga notificirte als Vicar von Rom der lateranensischen, vaticanischen und liberianischen Patriarchalkirche, so wie der Pfarrkirche der H.H. Vincenz und Anastasius von Trevi (der Pfarre Sr. Heiligkeit), das allerheiligste Sacrament für die Genesung des kranken Papstes auszusetzen. Am Morgen des 19ten empfingen Se. Heiligkeit die letzte Oehlung aus den Händen des Groß-Pönitentiars, Cardinal Castiglioni, welcher, wie vorher bei Ertheilung des Viaticums, die drei Pallast-Cardinäle Galleffi, Bertazzoli und Consalvi beiwohnten; worauf der Cardinal-Vicar dem Clerus notificirte, das Gebet Pro infirmo Pontifice morti proximo (für den kranken dem Tode sehr nahen Pabst) zu sprechen. Nach einer langen aber sehr sanften Agonie, welcher die gedachten Pallast-Cardinäle und der Groß-Pönitentiar beiwohnten, die für sein Seelenheil die gewöhnlichen Kirchengebete sprachen, hauchte der heilige Vater um 6 Uhr Morgens am 20. August (10¾ nach italienischer Uhr) seine Seele in die Hände seines Schöpfers aus."

Dasselbe Blatt vom 23sten enthält eine umständliche Beschreibung der in den ersten drei Tagen nach dem Ableben des heil. Vaters hieselbst Statt gefundenen Trauer-Feierlichkeiten, die in Allem neun Tage dauern, nach deren Ablauf das Conclave zur Wahl eines neuen Kirchen-Oberhauptes, diesesmal im Quirinal, eröffnet werden wird.

Marseille, vom 16. August.

Wir haben Nachrichten aus Kalamata vom 22. July. Sie melden, daß die türkische Besatzung von Koron, drei Tage zuvor, einen heftigen Ausfall gemacht, aber mit Verlust zurückgeschlagen worden. Auch aus Modon wurden Ausfälle gemacht, seitdem die Besatzung dieser Festung (so wie die von Koron) durch

asiatische Truppen von der Flotte des türkischen Großadmirals großentheils erneuert und beide Plätze mit neuen Kriegsbedürfnissen versehen worden sind. Es war deshalb auf Befehl der griechischen Commandanten eine doppelte Zahl von Bewaffneten aufgeboten worden, um die Angriffe beider Besatzungen zurückschlagen zu können. — Man hatte zu Kalamata Kenntniß von großen Vertheidigungsanstalten, die am Isthmus gemacht wurden, indem ein türkisches Armeekorps von dorther in den Peloponnes vordringen sollte. Niketas hatte daselbst den Oberbefehl übernommen. Bei Megara stund ein griechisches Beobachtungscorps. — Colocotroni hatte neuerdings das Commando eines Corps übernommen, das bei Chalenthifra concentrirt stand, und die bei Patras versammelten türkischen Truppen beobachtete. Man versicherte, die zwischen diesem General und dem Fürsten Mauromichali, Präsidenten des Vollziehungsraths, ausgebrochenen Streitigkeiten, die manche Besorgnisse erregt hatten, seyen wieder beigelegt. Bei Tripoliza wurde ein Reservecorps organisirt; überhaupt herrschte in ganz Morea große Thätigkeit, und man hegte die beste Hoffnung, alle Angriffe der Türken zurückzuschlagen. — Von den Operationen des an der thessalischen Grenze stehenden Corps von Odysseus wußte man nichts. (Nach Berichten aus Ancona soll sich Odysseus tief nach Livadien hineingezogen haben, weil ein türkisches Corps aus der Insel Negroponte über Baba nach Theben vorgedrungen war, und die Stellungen des Odysseus im Rücken bedrohte.) — Die bei Kandia befindlichen griechischen Kriegsschiffe hatten sich entfernt, um nicht den türkischen Fregatten, die sich daselbst eingefunden hatten, in die Hände zu fallen. Auch waren türkische Verstärkungstruppen dort ausgeschifft worden, was die griechischen Blokadetruppen genöthigt hatte, sich aus der Nähe der Forts in die Gebirge zurückzuziehen. Drei tunisische und zwei algierische Kriegsschiffe waren bei Kandia eingetroffen, und hatten sich mit der dort stationirten türkischen Division vereinigt. Eine griechische Flotte soll diese Abtheilung (nach mehreren Nachrichten aus dem Archipel) mit einem Angriff bedrohen. Das ägyptische Geschwader war noch nicht bei Kandia angelangt. — Die angebliche Niederlage der türkischen Escadre, die bei Negropont zurückgeblieben war, bestätigte sich zwar durch mehrere Briefe; doch hatte man aber noch keine sichere Nachrichten. — Mehrere französische und italienische Handelsschiffe, die nach Odessa bestimmt waren, sind wieder zurückgekommen, ohne in den Kanal eingelaufen zu seyn, weil die letzten türkischen Maaßregeln gegen die nach dem schwarzen Meere bestimmten Handelsschiffe mit der größten Strenge vollzogen wurden, und alle Reklamationen der europäischen Gesandten zu Constantinopel bisher ohne Erfolg geblieben waren.

Von der türkischen Grenze, vom 6. August.

Die gesammte griechische Bevölkerung im westlichen Thessalien, zwischen Kalarites und Nentina, auf dem linken Ufer des Aspropotamo, steht unter Waffen, und hat alle Verbindungen zwischen Janina und Larissa unterbrochen. Eine türkische Besatzung, die von Tricala nach Pyrrha verlegt worden war, ist von jenen Griechen überfallen und niedergemacht worden. Dagegen waren die Türken wieder Meister des östlichen Thessaliens und hatten zwischen Volo und Techani große Verwüstungen angerichtet. Nur im Gebirge Olympus hatten sie keinen festen Fuß fassen können; eines ihrer Truppen-Corps war bei Alassora aufgestellt, um die dortigen Gebirgsbewohner zu beobachten.

Es befand sich noch immer eine griechische Flottille im Meerbusen von Salonichi.

Vermischte Nachrichten.

In München wurde am 19. August, Abends 10 Minuten vor 8 Uhr, vor der Stadt ein Phänomen besonderer Art beobachtet; gegen Nord-Nord-Ost, seitwärts von Nymphenburg, fiel plötzlich am ganz wolkenfreien Horizont eine feurige Kugel mit einem strahlenden Streifen von höherer Atmosphäre auf eine gewisse Höhe herunter, wo sie sich längere Zeit gleich einem Kometen erhielt; alsdann zog sie sich horizontal gegen Osten und formirte aus ihren stets sich verlängernden und stärker werdenden Strahlen einen wachsenden Zirkelbogen, welcher von seinem eingesenkten lichtern Kerne aus auch von unten einen solchen entgegengesetzten Bogen beschrieb, daß diese beiden eine ovale, nicht ganz zusammenhängende Zeichnung eines rechten Auges vorstellten, welche von der an-

fänglichen Größe einer größern Sichel sich nach unserer Ansicht über mehr als 20 Klaftern Weite ausdehnte, und über eine halbe Stunde mit freiem Auge sichtbar blieb.

Aus Bremen schreibt man unterm 26. August: Von den (unter sardinischer Hoheit lebenden) 13 protestantischen Waldenser-Gemeinden in den stillen Thälern von Piemont, welche, nach Mancher Glauben, vom Apostel Paulus auf seiner Reise nach Spanien gestiftet, und die nämlichen seyn sollen, deren er Römer XV, 24. 28. erwähnt, liefert Dr. Tidemann hieselbst in den hiesigen Zeitungen nähere, nicht uninteressante Nachrichten.

Der Warschauer Courier empfiehlt folgendes Mittel, alle Ratten in einem Tage zu vertreiben. Die Ratten haben einen solchen Widerwillen gegen den Geruch der unter dem Namen Hundszunge (cynoglossum officinale), psi iezyk bekannten Pflanze, daß sie ein Gebäude, in welchem diese Pflanze umhergestreut wird, noch an demselben Tage verlassen. Sie wächst auf Wiesen und Grabenrändern und wird am besten zu Anfange des Sommers gesammelt, wo sie in voller Kraft ist. Man zerquetscht alsdann die Stengel und streut sie an den Orten umher, welche man von dem garstigen Ungeziefer reinigen will. Thut man das auf einem Schiffe oder anderen Wasserfahrzeuge, so stürzen die Ratten sich lieber in's Wasser, als daß sie in der Nähe der ihnen verhaßten Hundszunge bleiben. Nachbaren werden daher wohlthun, sich zu Anwendung dieses Mittels zu vereinigen, damit nicht einer dem andern zuschickt, was er vertreibt.

Wegen der diesjährigen großen Fruchtbarkeit sind die Getreide-Preise im ganzen russischen Reiche gefallen.

Pius der Siebente.

Pius der Siebente wurde den 14. August 1742 zu Cesena geboren. Sein Familien-Name war Chiaramonti; sein ganzer Name Gregorio Barnaba Chiaramonti. Für den geistlichen Stand bestimmt, erhielt er, von seiner frühesten Jugend an, die Erziehung, welche diesem Stande entspricht. Seine ersten Lehrer waren Jesuiten. Die Vorliebe, welche der junge Chiaramonti für diesen Orden faßte, blieb sich sein ganzes Leben hindurch gleich; und man könnte mit einiger Wahrheit behaupten, daß eben diese Vorliebe die Quelle seiner Schicksale gewesen sey. Da die Gesetze des Jesuiten-Ordens Jeden, der sich in denselben aufnehmen läßt, von den höhern Kirchenämtern ausschließen, so ist es hergebracht, daß Diejenigen, welche nach diesen Aemtern streben, dem Orden nicht beitreten, auch wenn sie die wärmsten Freunde und Verehrer desselben sind. So Gregorio Barnaba Chiaramonti, der, trotz seiner Vorliebe für die Jesuiten, in den Benedictiner-Orden trat. Selbst als Benedictiner hörte er indeß nicht auf, den Umgang mit Jesuiten jedem andern vorzuziehen; und als er, um die Lectoren-Würde im Kloster St. Callisto zu Rom zu erhalten, dem Herkommen gemäß, gewisse Sätze vertheidigte, that er dies so sehr im Geschmack jesuitischer Lehren, daß sein Abt, Pater di Castagno, ihm das Lectorat mit dem Vorwurfe verweigerte, daß seine theologischen Studien in einem besseren Geiste fortgeführt werden müßten. Der junge Chiaramonti beklagte sich darüber bei Pius dem Sechsten, der sein Landsmann und entfernter Verwandter war; und unter Vermittelung des Jesuiten Bolgoers, eines Lieblings des eben genannten Pabstes, erreichte Chiaramonti, daß ihm nicht bloß das Lectorat, sondern auch der Titel Reverendissimo aus päbstlicher Machtvollkommenheit ertheilt wurde. Da sein Verhältniß zu den Benedictinern seines Klosters hierdurch nicht verbessert war, so ernannte ihn der Pabst zum Bischof von Tivoli. Auch als solcher legte er seine Vorliebe für die Jesuiten so unbefangen an den Tag, daß die Geistlichkeit seines Sprengels sich darüber gegen den Ritter Azara, spanischen Gesandten am römischen Hofe, beklagte; und dieser ermangelte nicht, Vorstellungen zu machen, wegen des Schutzes, den der von Clemens dem Vierzehnten aufgelösete Jesuiten-Orden zu Tivoli finde. Doch, was auf Chiaramonti's Verderben abzweckte, gereichte nur zu seiner Beförderung; denn Pius der Sechste, welcher in der Vorliebe für den Jesuiten-Orden nicht hinter seinem Verwandten zurückstand, benutzte diese Veranlassung, den Angeschuldigten erst zum Bischof von Imola und nicht lange darauf

zum Cardinal zu erheben. Das Letztere geschah im Jahre 1785.

Die Einwirkungen der französischen Umwälzung auf Italien müssen hier als bekannt vorausgesetzt werden. Während Pius der Sechste von einer Verlegenheit in die andere gerieth, und aus Rom vertrieben, sein Leben im Exil beschloß, gewann Chiaramonti, als Bischof von Imola, das Vertrauen der Revolutionaire dieser Zeit durch eine seltene Nachgiebigkeit gegen die politischen Veränderungen, die rund um ihn her vorgingen. So groß war seine Mäßigung, so abweichend sein Verfahren, daß man durch ihn in die ersten Zeiten der christlichen Kirche zurück versetzt wurde. Chiaramonti's Erwählung zum Oberhaupte der römisch-katholischen Kirche befriedigte deshalb in der Zeit, wo sie zu Stande gebracht wurde (13. März 1800), alle Partheien; die größern Mächte, weil sie den Bedingungen entsprach, welche über Pabstwahlen bestehen, Frankreichs in's besondere, weil sie einen Mann getroffen hatte, von welchem es annahm, daß er sich in seiner Mäßigung und Nachgiebigkeit gleich bleiben würde.

Nach der Schlacht bei Marengo, welche die Abtretung aller festen Plätze in Piemont und in der Lombardei, nebst den Städten Genua, Savona und Urbino an die Franzosen zur Folge hatte; nach dem in Lüneville unterzeichneten Friedens-Tractate zwischen Frankreich, dem deutschen Kaiser und dem Reiche, worin das linke Rheinufer, die Grafschaft Falkenstein und das Frickthal an Frankreich überlassen wurden; nach dem Vertrage zwischen Frankreich und Spanien über die Abtretung des Herzogthums Parma an die französische Republik und des Gebiets von Toskana an den Prinzen von Parma; endlich nach jenem, zu Florenz am 28sten März 1801 zwischen Frankreich und dem Könige beider Sicilien unterzeichneten Vertrage, welcher Portolungano, die Insel Elba, den Stato degli Presidii und das Fürstenthum Pombino in Frankreichs Hände gab; — nach allen diesen Begebenheiten konnte Pius der Siebente nicht umhin, jenes Concordat mit Napoleon Bonaparte abzuschließen, welches den 15. July 1801 zu Paris unterzeichnet wurde. Nicht mit Unrecht ist dieser Vertrag als der Keim betrachtet worden, aus welchem sich die späteren Schicksale Pius des Siebenten entwickelt haben. Das Verhältniß, worin Napoleon Bonaparte als Präsident der vormals cisalpinischen Republik, welche seit dem Anfange des Jahres 1802 die italienische genannt wurde, zu Italien trat; die Veränderungen im Staats- und Kirchenwesen, welche die Folge jenes Verhältnisses waren; das dictatorische Verfahren des ersten Consuls, sobald irgend ein Widerstand eintrat; dies alles, verbunden mit den übrigen Begebenheiten in Europa, legte dem Pabste die Verbindlichkeit auf, mit der höchsten Schonung zu Werke zu gehen, um seine nur allzu abhängige Lage nicht zu verschlimmern. Einen auffallenden Beweis von Nachgiebigkeit gewährte Pius als er im Jahre 1804, nach der Verwandelung des lebenslänglichen Consulats in eine erbliche Kaiserwürde, sich nach der Hauptstadt Frankreichs begab, um den Emporkömmling zu salben.

Welche Erwartungen auch Pius den Siebenten nach Paris geführt haben mochten, da keine derselben erfüllt worden war, so ging er, voll Unmuths, zu Anfang des Jahres 1805 nach Rom zurück. Sein fester Vorsatz scheint von dieser Zeit an kein anderer gewesen zu seyn, als — seiner Nachgiebigkeit gegen Napoleon Bonaparte eine Grenze zu setzen. Streitigkeiten blieben nun nicht länger aus, indem Napoleon den Pabst in die Angelegenheiten seines Ehrgeizes zu verwickeln suchte, Pius der Siebente aber den allgemeinen Christenvater geltend machte, um sich nicht verwickeln zu lassen. Die Landung der Russen und Engländer an den Küsten Neapels gegen das Ende des eben genannten Jahres und die Weigerung des Pabstes, zur Vertreibung derselben beizutragen, legte den Grund zu einer Feindschaft, die, nachdem sie zwei Jahre hindurch, im Stillen fortgewirkt hatte, zu Anfang des Jahres 1808 von Seiten des französischen Kaisers zum Ausbruch kam. Entschlossen, die Bourbons aus Spanien zu vertreiben, und zugleich berechnend, wie viel Widerstand der Pabst ihm bei diesem Unternehmen leisten könnte, fing Napoleon Bonaparte damit an, daß er Rom besetzte und Pius den Siebenten in seinem eigenen Gebiete zum Gefangenen machte. Die Wendung, welche die Dinge in Spanien nahmen, verbunden mit dem neuen Kriege, welcher 1809 zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrach, gab Pius dem Siebenten den Muth, den Kaiser der

Franzosen, im Angesicht seiner, den Kirchenstaat besetzenden Soldaten, in den Bann zu thun; die Folge dieses muthigen Entschlusses aber war — die Abführung des Pabstes erst nach Grenoble, und von da nach Savona, wo Pius bis zum Jahre 1812 unter der Obhut französischer Gensd'armen der Gefangene Napoleons war Der Kirchenstaat würde während dieser Zeit zum französischen Reiche geschlagen; der im Jahre 1811 geborne kaiserliche Prinz erhielt in seiner Wiege (ja schon vor seiner Geburt) den Titel eines Königs von Rom; und was man mit voller Wahrheit sagen kann, ist, daß Napoleon Bonaparte sehr ernsthaft damit umging, die weltliche Macht des Papstes für immer aufzuheben, und von der geistlichen nur so viel bestehen zu lassen, als nöthig war, um in dem Pabste einen Präsidenten von National-Concilien zu haben, durch welche die christliche Welt nicht weniger gezwängt würde, wie durch das sogenannte Continental-System. Er selbst hat dies in späterer Zeit seinen Freunden und Vertrauten auf St. Helena bekannt, so daß, was die Sache selbst betrifft, kein Zweifel über diesen Gegenstand obwalten kann.

Der Brand von Moskau und die Vernichtung des französischen Heeres auf dem verderblichen Zuge von jener Hauptstadt des russischen Reichs bis an die Grenzen Preußens zerstörte diesen (man darf sagen: wahnsinnigen) Entwurf, der, wenn er jemals wäre ausgeführt worden, die europäische Welt mit einem christlichen Mohamed beschenkt haben würde; doch geschah das nicht auf der Stelle. Als Napoleon am Schlusse des Jahres 1812 nach Paris zurückgekommen war, dachte er noch auf Mittel, die geistliche Macht mit der weltlichen in seiner Person zu vereinigen. Sein Werkzeug war der Bischof von Nantes, de Voisin. Ihn schickte er mit einem Entwurfe, der nicht lange darauf das Concordat von Fontainebleau genannt wurde, an den Pabst, der sich seit dem Beginn des russischen Feldzuges eine Versetzung von Savona nach Fontainebleau hatte gefallen lassen müssen. Pius der Siebente leistete wenig Widerstand; allein er bereuete, sobald er unterzeichnet hatte, und von diesem Augenblick an hörte jeder Verkehr zwischen ihm und dem französischen Kaiser auf, der, nachdem er im Jahre 1813 zum Heere nach Deutschland zurückgegangen war, andere Sorgen kennen lernte. Die Schlacht bei Leipzig stellte die Verhältnisse Pius des Siebenten zu Napoleon zum Vortheil seiner Wünsche; und als die Verbündeten in Frankreich selbst eindrangen, da hatte die Stunde seiner Befreiung geschlagen. Zwar verzögerte sich diese bis zum 23. Januar 1814, weil Napoleon noch den einen und den andern kleinen Vortheil erhaschen zu können glaubte; allein sie erfolgte zuletzt nur um so nothwendiger, je kühner die Verbündeten vordrangen. Von Fontainebleau nach Orleans abgeführt, setzte Pius seine Reise unter dem angenommenen Namen eines Bischofs von Imola, nach dem südlichen Frankreich fort, und ging nach der Eroberung von Paris in den Kirchenstaat zurück, von welchem er sechs Jahre hindurch geschieden gewesen war, gerechnet nämlich vom 2. Februar 1808, wo der Graf Miollis, auf Befehl des französischen Kaisers in Rom eingerückt war und sich der Engelsburg bemächtigt hatte.

Durch eine gewaltige Gegenumwälzung dem Kirchenstaat zurückgegeben, benutzte Pius der Siebente den ersten Augenblick freier Wirksamkeit zur Wiederherstellung des Jesuiten-Ordens und zur Unterdrückung jener Sekte, die man Carbonari nennt; die päbstliche Bulle wegen Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu ist vom 7. August 1814. Das folgende Jahr brachte neue Stürme durch den Krieg, in welchen Mürat sich zur Vertheidigung seines Throns gegen Oesterreich einließ: Stürme, welche den Pabst von Rom nach Florenz versetzten, weil der König von Neapel weder des Kirchenstaats noch der Hauptstadt desselben schonen wollte; Stürme jedoch, die sich nach der Niederlage, welche Mürat bei Ferrara litt, nach wenig Wochen legten. Als Pius in den ersten Tagen des Mai von 1815. von Florenz nach Rom zurückgekommen war, rühmte er in einem geheimen Consistorium den Antheil, welchen der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, der Prinz-Regent von Großbritannien und der König von Schweden, an seiner Wiederherstellung hätten.

Den 6. July 1816. erschien jenes merkwürdige Organisations-Statut, wodurch der Kirchenstaat in 17 Legationen eingetheilt wurde, und in dessen Eingange Pius gestand, „daß alle seine und seiner Vorgänger Bemühungen, die verschiedenen Zweige der öffentlichen Ver-

waltung zur Einheit zu erheben, vergeblich gewesen wären, bis endlich die stets bewunderns-würdige Vorsehung, welche bisweilen aus den größten Unfällen die größten Vortheile hervorgehen lasse, alles so geleitet habe, daß selbst die Unterbrechung, die er in der Ausübung seiner Macht erfahren, zur Erleichterung eines solchen Unternehmens beitragen müsse." Die vornehmste Sorge des Oberhaupts der Kirche ging, von jetzt an, dahin, das Kirchenreich mit dem Kirchenstaat durch neue Concordate in Verbindung zu setzen: eine Bemühung, welche nicht ohne große Schwierigkeit war, da sich im Innern der Staaten seit etwa zwanzig Jahren nur allzuviel verändert hatte. Man darf sagen, daß der Ueberrest vom Leben dieses Pabstes unter diesen Bemühungen verstrichen ist. Acht und funfzig Jahr alt, als er auf den päbstlichen Thron erhoben wurde, kehrte er in einem Alter von 72 Jahren nach Rom zurück. Sein Geburtstag beweiset, daß er 81 Jahr und 6 Tage alt, das Vergängliche gegen das Ewige vertauschte. Da seine Regierung nur 23 Jahr und 5 Monate gedauert hat, so ist der Glückwunsch, den die Päbste bei ihrer Erhebung erhalten, nämlich so lange zu regieren, wie der heil. Petrus, d. i. 25 Jahr, an ihm nicht in Erfüllung gegangen; er ist sogar in dieser Hinsicht hinter seinem unmittelbaren Vorgänger zurückgeblieben, dessen Regierung vom 15. Februar 1775 bis zum 19. Aug. 1799 reichte. Indeß giebt es in der langen Reihe von Gregor dem Siebenten bis auf ihn, keinen Pabst, dessen Regierung länger gedauert hätte, als die seines Vorfahren und die seinige. Was die letztere am meisten ausgezeichnet hat, ist der Geist der Milde und Duldsamkeit, der in abweichenden Meinungen lieber Verirrungen, als Verbrechen sieht, und lieber (dem wahren Geiste der Christenheit gemäß) verzeihen, als bestrafen will. In dieser Hinsicht dürfte Pius unter seinen Vorgängern schwerlich jemals seines Gleichen gehabt haben.

Ein sanfter Tod endete am 28. August, das thätige segenvolle Leben, unserer innig geliebten und unvergeßlichen Mutter, der Wittwe Obermann, in ihrem angetretenen 69ten Jahre. Verwandten und aufrichtigen Freunden widmen, von tiefem Schmerz durchdrungen, mit der Bitte um stille Theilnahme diese Anzeige

die hinterbliebenen beiden Söhne.

Schönholz bei Berlin den 2. Septbr. 1823.

Das heute Morgen um 9 Uhr erfolgte Ableben unserer innig geliebten Tochter, Ida, am Zahnreiz und hinzugetretener Ruhr, in dem noch nicht völlig zurückgelegten zarten Lebensalter von einem Jahre, meldet unter Verbittung der Condolenz mit tiefem Schmerz

John, Rittmeister.

Ernestine John, geb. von Freyend.

Gleiwitz den 4. September 1823.

Theater.

Montag den 8ten: Der Barbier von Sevilla. Herr Fischer, Königl. Cammersänger, den Figaro, als Gast.

Dienstag den 9ten: Auf Verlangen: Prätiosa. Letzte Gastdarstellung der Frau von der Klegen, als Prätiosa.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

Pr. Courant.

vom 6. Septbr. 1823.		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	146	—
Hamburg - Bco.	á Vista	$154\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	$153\frac{3}{4}$	—
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	$7.4\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs.	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$104\frac{1}{6}$	—
Augsburg	2 M.	$104\frac{1}{6}$	—
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	$105\frac{2}{3}$
Ditto	2 M.	—	$104\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{12}$
Holländische Rand Ducaten		—	—
Kaiserliche dito		—	$98\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		—	$15\frac{3}{4}$
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$101\frac{1}{4}$	—
Ditto - 500 -		$101\frac{1}{2}$	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligationen		$104\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligationen		—	$85\frac{1}{2}$
Churmärk. Obligationen		—	$72\frac{1}{2}$
Dantz. Stadt-Obligationen		33	—
Staats-Schuld-Scheine		$74\frac{2}{5}$	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		—	$42\frac{1}{4}$

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Zachariä, Geschichte der Luftschwimmkunst von 1783. bis zu den Wendelsteiner Fallversuchen, 8. Leipzig, Cnobloch. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Biel, P. C., Vorschule der Algebra oder Sammlung von Beispielen und Formeln aus der Buchstaben-Rechnung, ein Uebungsbuch für Schulen und beim Selbstunterrichte, gr. 8. Schleswig, Taubstummeninstitut, 1 Rthlr. 10 Sgr.
Beskiba, J., Lehrbuch der Elementar-Mathematik, 2r Thl. die Algebra auch unter dem Titel (Lehrbuch der Algebra.) gr. 8. Wien, Wallishäuser. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements, zunächst für Tischler und Ebenisten, 3 Hefte, Folio, Berlin, Wittich. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Neue Taschenbücher.

Almanach dramatischer Spiele, zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, angefangen von A. von Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren. 22r Jahrg. Taschenformat, Leipzig, Kummer, Futteral. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Müchler, K., Anekdoten-Almanach auf das Jahr 1824. mit Kupfern, Taschenform. Berlin, Dunker, cart. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 6. September 1823.

Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 1 D'n.	— 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 D'n.	— 1 Rthlr. 15 Sgr. 11 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 D'n.	— 1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. 28 Sgr. = D'n.
Gerste	= Rthlr. 29 Sgr. 1 D'n.	— = Rthlr. 24 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. 20 Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 8 D'n.	— = Rthlr. 14 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. 10 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Meklenburg v. Kleeburg, Major, von Ludwigslust; Hr. Thaer, Geh. Ob. Reg. Rath, von Möglin; Hr. v. Gruben, Partikulier, von Berlin; Hr. Vietsch, Hofrath, von Karlsruhe. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Liebold, Kaufmann, von Dresden; Hr. Regierungs Calculator, Nickels, von Liegnitz; Hr. Hübner, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Steinau; Hr. Cochius, Beamter, der Seehandlung, von Berlin; Hr. Harrer, Kaufmann, von Zittau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Wielopoisky, von Krakau. — In der goldnen Gans: Herr von Gellhorn, von Jakobsdorf; Hr. von Rosenberg-Lipinsky, von Louisdorff; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Kreisewitz; Hr. Huter, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Petersen, Kaufm., von Frankfurt a. Od., Hr. Lehmann, Amtsrath, von Wollup. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron von Brandenstein, Major, von Wohlau; Hr. Brand, Wirthschafts-Inspektor, von Kuhnern; Hr. Starcke, Kaufmann, von Oels. — Im goldnen Baum: Herr Krause, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. v. Neuhaus, Obrist-Lieut., von Hünern. — In der großen Stube: Hr. v. Seidlitz, Hauptmann, vom 23. L. W. R.; Hr. Schuster, Apotheker, von Berlin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Bischoff, Kaufmann, von Lauban; Hr. Berger, Post-Secretair, von Görlitz. — Im Kronprinz: Hr. Reichhelm, Kapitain, von Malsch; Herr Baron Seld, von Salzbrunn. — In Privat-Logis: Hr. Graf v. Pückler, Landesältester, von Borislawitz, No. 1009; Hr. Wirth, Haupt-Steuer-Amts-Controlleur, von Wohlau, No. 279; Herr v. Hamilton, Rittmeister, von Zodel, No. 1488; Hr. v. Förster. Gutsbesitzer, von Ober-Kunzendorf.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Hausarmen-Medicinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an, daß den 10ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 1822/3 an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses Statt finden wird, und bittet: sich durch Beiwohnung dieser Verhandlung persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 28ten August 1823. Die Direction des Breslauischen Hausarmen-Medizinal-Instituts.

(Bekanntmachung.) Den Herren Mitgliedern des Oberschlesischen Landwirthschaftlichen Vereins, mache ich hierdurch bekannt, daß die nächste Versammlung auf den 13ten October, hier in Casimir anberaumt worden ist und die Versuche, mit der bereits aus Wien angekommenen Heuwende-Maschine, früh um 9 Uhr ihren Anfang nehmen werden. Prittwitz.

(Bekanntmachung.) Da der bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht recipirte und immatriculirte Justiz-Commissarius Grützner mit Tode abgegangen ist, so wird dieses allen denjenigen, welche dem ꝛc. Grützner Aufträge aller Art ertheilt oder sonst mit demselben in Geschäfts-Verhältnissen gestanden haben, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht, mit dem Beifügen: daß die Mannal-Acten des ꝛc. Grützner an den, den Mandanten des letztern ex officio bestellten Mandatarius Justiz-Rath Bahr hieselbst extradirt worden sind, an welchen sie sich dieserhalb zu wenden haben. Breslau den 8ten August 1823. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation). Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den in 1107 Rthlr. 2 Sgr 6 Pf. Activis und bis jetzt angemeldeten 556 Rtl. 1 Sgr. 6 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 25sten November 1822 verstorbenen Kreis-Justiz-Sekretair Ferdinand Wilhelm Beil auf den Antrag seiner Schwester und Miterbin, verwittweten Steuer-Einnehmer Meinecke geb. Beil hierselbst heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche am gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Herrn von Wedel, auf den 18. October c. a. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten (wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, unter den hiesigen Justiz-Commissarien, die Justiz-Commissions-Räthe Münzer und Morgenbesser, ingleichen der Justiz-Rath Bahr in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen; auch sich über die Wahl eines Curatoris und Contradictoris zu erklären. Die nicht Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 13. Juni 1823.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. Pars I des allgemeinen Land-Rechts, denen noch etwa unbekannten Gläubigern des hieselbst verstorbenen Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Weiße die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen 3 Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung, sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 26ten August 1823.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Auction.) Es sollen am 16ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Feiereisenschen Hause auf dem Salzringe, die zum Nachlasse des Kaufmann G. A. Feiereisen gehörigen Effekten, bestehend in Porzelan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Blech und Eisen, Betten, Leinen, Uhren, Möbeln, verschiedenen Handlungsutensilien, Kleidungsstücken, Hausgeräth, so wie endlich einen Schlitten nebst Geschirre und Geläute, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30ten August 1823.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

Beilage zu No. 106. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. September 1823.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der hinterlassenen Erben des verstorbenen hiesigen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempell fordern wir alle etwanige unbekannte Gläubiger des rc. Stempell hierdurch auf, ihre etwanigen Anforderungen an denselben jetzt an dessen Nachlaß-Masse und Erben zu liquidiren und zu verificiren. — Zu diesem Behuf haben wir einen Termin in unsern Geschäfts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode I. auf den 11. November c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt und laden alle etwanige unbekannte Gläubiger des rc. Stempell hierdurch dazu unter der Warnung vor, daß sie im Falle ihres Ausbleibens und der unterlassenen Einklagung ihrer Forderungen bis zu diesem Termine jeden der Erben des genannten Erblassers nur nach Verhältniß seines Erbantheils in Anspruch zu nehmen berechtiger seyn werden. Breslau den 4ten März 1823.

Königliches Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Wir Direktor und Justizräthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag des Kaufmannes Müllendorff, das dem Rauchhändler Grunwitz zugehörige Haus No. 1049 auf der Taschengasse, welches nach der in unsrer Registratur oder bey dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Prozent auf 13,969 Rthl. 16 Sgr. 10½ Pf. und zu 6 Prozent auf 12,437 Rthlr. 11 Sgr. 10½ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 15ten September a. c. und den 17ten November, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 19ten Januar 1824 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königlichen Justizrath Herrn Borowsky, in unserm Parteien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung sämmtlicher sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Produktion der Instrumente verfügt werden.

Gegeben Breslau den 29. April 1823. Direktor und Justizräthe des hiesigen Königl. Stadtgerichts.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 15,161 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 17,753 Rthlr. 25 Sgr. belasteten Nachlaß des Kaufmann Ernst Friedrich Werner am 6ten May c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 10. November a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Paur und Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 11ten July 1823.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Wir Director und Justizräthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, das dem Seiler Carl Hauck zugehörige, auf der Ochsengasse sub No. 302. gelegene Haus, welches nach der bey dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Prozent auf 3024 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. und zu 6 Prozent auf 2743 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten angerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 12ten September c. und den 13ten November c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13ten Januar 1824 früh um 10 Uhr vor dem Königl. Justizrath Hrn. Vogt in unserm Parteien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 12. Juni 1823. Direktor und Justizräthe des Königl Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 27,891 Rthlr. 28 Sgr. inclusive eines zweifelhaften Activi von 27,500 Rthlr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 21,947 Rthlr. 20 Sgr. belasteten Vermögen des Kaufmann Salomon Saul, am 3ten Juny a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten October c. Vormittag um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode dem IIten angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Paur und Conrad vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 27ten Juny 1823. Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Gericht ad St. Claram wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der vor dem Nicolaithore sub Nro. 104. des Hypotheken-Buches gelegene, aus einem Vorder, Hinterhause, Seitengebäuden, Hofraum und Garten bestehender, dem Pfefferküchler Johann Benjamin Härtel gehörige Fundus, welcher gerichtlich auf 16,440 Rthlr. zu 5 pro Cent abgeschätzt und im Feuer-Societäts-Catastro mit 12820 Rtl. versichert steht, worüber die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in der Gerichts-Kanzley eingesehen werden kann, auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hiermit aufgefordert, in den hierzu anberaumten Terminen den 4ten Septbr. c, den 6ten November c. peremtorie aber den 13ten Januar 1824 Vormittags um 9 Uhr, entweder in Person oder durch bevollmächtigte Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, und die Gebote zum Protocoll zu geben, wonächst der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Uebrigens werden auch alle unbekannte aus dem Hypotheken-Buche nicht constirenden Realprätendenten zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit vorgeladen, unter der Warnung: daß bei ihrem Außenbleiben dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, und sie mit ihren nachherigen Einwendungen insofern dieselben den subhastirten Fundum oder die dafür bezahlten Kaufgelder betreffen, nicht weiter werden ge-

hört, auch nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder sämmtliche eingetragene Hypotheken, und zwar die leer ausgehenden, ohne daß es dazu der Production der Instrumente bedarf, werden gelöscht werden. Breslau den 2ten Juny 1823. Homuth.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gericht werden die verschollene Kinder des in dem ehemaligen Königl. Preuß. Jung-Treskow, ehedem Jung-Schwerinschen Infanterie-Regimente zu Breslau gestandenen Hautboisten Johann Friedrich Fiebig, (oder Viebig) nämlich 1) Carl (oder Johann) Friedrich, getauft den 3ten Februar 1746 welcher sich im Jahre 1760 von hier aus der Lehre entfernt haben soll, 2) Carl Friedrich, getauft den 24ten Mai 1747; 3) Barbara Eleonore Hedwig, getauft am 14ten December 1749; 4) Johann Gottlieb Christoph, getauft am 25ten März 1756, sämmtlich Geschwister Fiebig (oder Viebig) und deren etwanige unbekannte Erbnehmer, auf den Antrag der Interessenten aufgefordert, sich in dem auf den 24ten July 1824 Vormittags 10 Uhr vor dem Justiz-Rath Jastrow angesetzten Termine, in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Gulde, Jochmus und Hannemann in Vorschlag gebracht werden, zu gestellen, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten werden verabfolgt werden, sie auch im Falle sie sich späterhin noch melden sollten, nur auf dasjenige, was alsdann von ihrem Vermögen noch vorhanden seyn möchte, Anspruch machen können. Frankfurt a. O. den 25ten August 1823. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Alle diejenigen Individuen oder Gemeinschaften, welche an den früher ungetheilt gewesenen Schweidnitzer, nunmehr Schweidnitzer und Waldenburger Kreis, aus den Jahren 1806/9 rechtsbegründete Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Schweidnitz den 1ten September 1823. Der Königl. Landrath. v. Weikowsky.

(Aufgebot.) Behufs der Löschung des in dem hiesigen Grund- und Hypotheken-Buche für die Clara Luckowitz auf dem Hause sub No. 28. haftende den 8. May 1778. eingetragene Legat von 50 Thaler Schles. worüber das Instrument verloren gegangen, wird dasselbe auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers hiermit gerichtlich aufgeboten, und werden alle diejenigen, welche an die zu löschenden 50 Thaler Schles. und das darüber ausgestellte und verloren gegangene Schuld-Instrument vom 8. May 1778. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen vermeinen, hierdurch vorgeladen, in Termino den 13. October Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, und ihre Eigenthums-Ansprüche an besagte Forderung nachzuweisen, im Unterlassungsfalle werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Instrument wird amortisirt, und das Capital alsdann im Hypotheken-Buche wird gelöscht werden. Trebnitz den 4. Juni 1823.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers soll das auf der Lewiner Gasse hierselbst belegene, im Hypotheken-Buche mit No. 177. bezeichnete vorstädter Haus und Garten, welches seines guten Bauftandes wegen auf 757 Rthlr. 20 Sgr. Courant abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation, in denen, auf den 1. August, 30. August und 26. Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumten Licitations-Terminen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und laden wir daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiermit ein, in diesen Terminen von denen der letztere peremtorisch ist, sich im hiesigen Stadt-Gerichts-Locale einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung des Real-Gläubigers den Zuschlag für das Meist-Gebot zu gewärtigen. Taxe und Kaufsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Stadt-Gerichts-Registratur eingesehen werden. Reinertz den 14ten July 1823. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 29ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Kaufmann Jäschkeschen Hause auf der Junkerngasse die zur Concursmasse des Kaufmann D. G. Länger gehörigen Waaren

und Effekten, bestehend in Rheinweinen verschiedener Gattung, Ungarweinen und Arrak, sowohl in Flaschen als Gebinden, welche erstere größten Theils in Partien von 10 Flaschen vorkommen werden, grüner Seife und Pottasche, Handlungs-Utensilien, wobei eine eiserne Geldkasse und ein großer Wagebalken, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Nach beendigter Versteigerung der im gedachten Hause befindlichen Gegenstände, wird mit dem Verkaufe der in der Wohnung des Cridarii im Kaufmann Lübbertschen Hause auf der Junkerngasse 3 Stiegen hoch befindlichen Effekten, bestehend in Porzelan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Büchern an den folgenden Tagen vorgeschritten werden, wozu Kauflustige einladet. Breslau den 3ten September 823.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amts Carlsmarkt, Briegschen Kreises, werden nachstehende aus den letzten Feldzügen von 1806 bis 1816 incl. nicht zurückgekehrten Soldaten und Landwehrmänner, namentlich 1) der Soldat unter dem ehemaligen v. Malczitzkyschen Infanterie-Regiment und dessen 3ten Bataillon, 1ten Compagnie Daniel Urban aus Karern, welcher im Jahr 1807 bei der Uebergabe der Festung Brieg in französische Gefangenschaft gerathen, aus derselben nicht zurückgekehrt ist und welcher in dem hiesigen Pupillen-Depositorio ein Vermögen von 91 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. Courant hat. 2 et 3) die Landwehrmänner Michael und Hans Gebrüder Lerche aus Raschwitz, welche beide im Jahr 1812 unter einem Landwehr-Infanterie-Regiment gestanden und mit nach Frankreich marschirt aber nicht wieder zurückgekehrt sind, und welche in dem hiesigen Pupillen-Depositorio ein Vermögen zusammen von 113 Rthlrn. 10 Sgr. 8 Pfn. Courant haben. 4) der Gottlieb Albinsky aus Riebnig, Soldat unter dem 1ten Schlesischen Infanterie-Regiment und dessen 3ten Füsselier-Bataillon gestanden und im Jahr 1813 mit nach Frankreich marschirt und nicht wieder zurückgekehrt ist, und welcher auf der Roboth-Gärtner-Stelle seines Bruders Johann George Albinsky ein Vermögen von 85 Rthlr. Courant stehen hat. 5) der Landwehrmann Gottfried Bürger aus Alt-Hammer, welcher im Jahr 1812 unter dem 15ten Landwehr-Infanterie-Regiment gestanden, mit nach Frankreich marschirt, dort in französische Gefangenschaft gerathen, und das letzte mal im Jahre 1814 da er noch in Gefangenschaft gewesen, aus Frankreich nach Alt-Hammer geschrieben und nicht wieder zurückgekehrt ist, auch nichts weiter von sich hören lassen, und auf der Roboth-Häusler-Stelle des Michael Rumpel zu Alt-Hammer ein Vermögen von 66 Rthlr. Courant stehen hat. 6) der Landwehrmann Christoph Harnoß aus Alt-Hammer, welcher im Jahr 1812 unter dem 2ten Landwehr-Infanterie-Regiment bei der Belagerung der Festung Glogau gestanden und von da nicht wieder zurückgekehrt ist, weil er in Französische Gefangenschaft gerathen und das letztemal im Jahr 1814 aus der Gefangenschaft in Frankreich nach Alt-Hammer geschrieben und dann nichts weiter von sich hören lassen und welcher in dem hiesigen Pupillen-Depositorio ein Vermögen von 101 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf. Courant hat. 7) der Soldat Michael Bruckert aus Alt-Hammer hat unter dem ehemaligen von Malczitzkyschen Infanterie-Regiment unterm Grenadier-Bataillon gestanden, im Jahr 1806 mit der Preußischen Armee nach Sachsen marschirt und in der Schlacht bei Jena blessirt und auf der Retirade bei Küstrin in Französische Gefangenschaft gerathen, aus derselben nicht zurückgekehrt ist, und welcher in dem hiesigen Pupillen-Depositorio ein Vermögen von 33 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. Courant hat, und seitdem sämmtlich verschollen, hierdurch auf den Antrag ihrer Verwandten dergestallt öffentlich aufgefordert und vorgeladen, daß dieselben binnen 9 Monaten sich vor oder spätestens in dem den 10ten December c. a. Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Justiz-Amts-Canzlei persönlich oder schriftlich melden, und von ihrem Leben und Aufenthalts-Orte Nachricht geben, oder zu gewärtigen, daß selbige durch rechtliches Erkenntniß für todt erklärt und ihr hinterlassenes Vermögen unter die sich gemeldeten Intestat-Erben derselben verabfolgt werden wird, und wenn sie selbst oder nähere wie gleich nahe Erben sich nach ergangener Todeserklärung und Präklusion melden, dieselben schuldig sind,

die Dispositionen jener anzuerkennen, nicht Ersatz der Nutzungen und Rechnungslegung fordern können und sich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, begnügen müssen.
Carlsmarkt den 26ten Februar 1823.
Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Carlsmarkt. Lessing. Pültz.

(Verpachtungs-Anzeige.) Der städtische Redouten-Saal nebst Zubehör hieselbst, soll in dem auf den 27ten October d. J. anstehenden Licitations-Termine anderweitig auf drei Jahre, nämlich vom 2ten Januar 1824 bis dahin 1827 an den Meistbietenden verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich zur Abgabe ihrer Gebote am gedachten Tage Nachmittags um drei Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden, sie können die Bedingungen täglich während der Amtsstunden in der rathhäuslichen Registratur einsehen und es wird der Zuschlag an den Meistbietenden nach Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen. Neisse den 21ten August 1823. Der Magistrat.

(Proclama.) Der im Kriege von 1813/14 verschollene Landwehr-Cavallerist Gottfried Scholz aus Neusorge und dessen etwaige unbekannte Erbnehmer, werden auf den Antrag des Müllers Geisler zu Siegendorf hierdurch bis auf den 11ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu erscheinen, aufgefordert; widrigenfalls auf Todes-Erklärung, und was dem anhängig, erkannt werden wird. Hainau d. 21ten August 1823. Das Freiherrl. v. Rothkirch Trachsche Gerichts-Amt der Bärschdorfer Güter.
Wecker, Justitiarius.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird das über ein dem Förster Gottlob Siegismund Sebastian in Peiskerwitz zugehöriges auf dem sub No. 43. zu Auras belegenen Ziegelkretscham haftendes und nach der gerichtlichen Quittung desselben vom 23. May 1804. bereits zurückgezahltes Capital von 200 Rthlr. den 16. April 1794. ausgestellte angeblich verloren gegangene Hypothequen-Instrument hiermit öffentlich aufgeboten, und werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefsinhaber an das gedachte Instrument oder den in demselben verpfändeten Fundum auf irgend eine Art Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch vorgeladen, sich binnen 3 Monaten besonders in dem hierzu auf den 20. October Vormittags um 10 Uhr in der Kanzlei auf dem Schlosse zu Auras anberaumten Termine einzufinden, und ihre etwanigen Ansprüche darzuthun und zu erweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das quäst. Instrument und den verpfändeten Fundum präcludirt, das Instrument selbst aber als Null und nichtig erklärt, und die Löschung des Capitals ohne Weiteres erfolgen wird. Trebnitz den 4. July 1823. Das von Schickfussche Gerichts-Amt des Burglehn Auras.

(Avertissement.) Da über die Tischler Koehlersche Kaufgeldermasse zu Koeltschen ein Prioritäts-Verfahren eröffnet worden, und zu deren Vertheilung Terminus auf den 8ten October a. c. in der hiesigen Canzley anberaumt worden, so wird diese bevorstehende Vertheilung nach Vorschrift der Gerichts-Ordnung Thl. 1. Tit. 50. §. 7. hiermit zur Allgem. Kenntniß gebracht. Reichenbach den 16ten July 1823.
Das Gerichts-Amt Költschen. Wichura.

(Avertissement.) Der Polizey- und Gerichts-Scholze, Anton Brandt, und seine nunmehrige Ehefrau Theresia, verwittwet gewesene Franz, geborne Wenzel zu Raudnitz, haben bei Einschreitung der 2ten Ehe, wegen der künftigen Succession, die sonst nach der Orts-Observanz eintretende Gütergemeinschaft, vertragsmäßig ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gestellt wird. Frankenstein den 30ten August 1823.
Das Gräflich von Sternberg Raudnitzer Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Zum Zweck einer Auseinandersetzung der betreffenden Interessenten, soll das Hoffnungsthaler Werk zu Rohnau, unweit Landshut, an den Meistbietenden veräußert werden. Die unterzeichnete Direction dieses Werks hat hierzu einen Bietungs-Termin auf den 10ten October d. Jahres Vormittags um 10 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige in die Wohnung des Herrn Factors Spitzbarth, auf dem verkäuflichen Werke selbst hiermit eingeladen werden. Bemerkt wird übrigens, daß dasselbe 3 Theile umfaßt, nämlich:

a) die Gustav-Grube zu Neußendorf, deren Feld in einer Fundgrube, 12 Maaßen halb ins Hängende, halb ins Liegende und einem Stollen besteht, b) das Schwefel-Werk Hoffnungsthal, welches eine Schwefelhütte mit 2 Treiböfen und einem Läuterofen, so wie 2 Pochwerke, Eines mit 18 und das Andere mit 9 Stempeln, in sich begreift, und c) die chemische Fabrick Friedrichshoff, welche mehrere, fast durchaus massive Gebäude umfaßt, namentlich: 1) eine Vitriol-Siedehütte, 2) eine Vitriol-Oel-Hütte, 3) eine Hütte, welche verschiedene Anlagen enthält, namentlich: a, einen Ofen zur Fertigung der Blei-Glätte, b, eine kupferne Pfanne zur Fertigung von Bleizucker, c, einen Raum, welcher dermalen als Vitriol-Lager benutzt wird, d, 2 Stuben, welche zur Aufbewahrung mehrerer Producte dienen, als des Scheidewassers, der Salzsäure, des Vitriol-Oels und verschiedener anderer Gegenstände, 4, eine Glashütte, 5, ein Laboratorium zur Bereitung verschiedener Apotheker-Waaren, 6) ein Töpferey-Gebäude, 7) ein mit der Siedehütte verbundenes Wohngebäude mit 4 Stuben und dem nöthigen Nebengelaß, 8) ein von den Hütten etwas entferntes Wohngebäude, wiederum mit 4 Stuben und dem nöthigen Nebengelaß, und 9) ein von den Hüttengebäuden abgesondertes Haus mit 3 Stuben und Bodengelaß. Die Gebäude sind wohl unterhalten. Auch fehlt es nicht an den nöthigen Vorrichtungen und Utensilien für den betreffenden Geschäftsbetrieb. Von den vorhandenen Vorräthen werden aber die bereits fertigen Waaren ausgenommen. Die sonstigen Verkaufs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit, bei dem Herrn Factor Spitzbarth zu Rohnau eingesehen werden, welcher auch bereit seyn wird: diejenigen, welche es wünschen, mit der Beschaffenheit des Werkes selbst näher bekannt zu machen. Hirschberg den 20ten August 1823. Die Direction des Hoffnungsthaler Werks.

(Bau-Verdingung.) Es soll in Petrikau bei Nimptsch eine neue massive Scheune erbaut werden, und ist durch ein öffentliches Ausgebot an den Mindestfordernden zu verdingen, der 12te September früh um 8 Uhr auf dem Schlosse zu Petrikau als Termin angesetzt worden; Zeichnung und Bau-Bedingung sind daselbst einzusehen, wozu geprüfte Meister vorgeladen werden. Breslau den 2ten September 1823. Geißler, Ober-Bau-Inspektor.

(Pferde und Wagen zu verkaufen.) Zwei Paar Wagen-Pferde gesund, fromm, und gut eingefahren, das eine Paar zu 100 Rthlr. so wie eine braune polnische Race-Stutte, Reitpferd zu 90 Rthlr. und ein dergleichen Schimmel-Pollack 5jährig zu 120 Rthlr. Court. Auch ein gebrauchter Reise-Wagen in 4 Federn, für 60 Rthlr. und ein quasi neuer für 160 Rthlr. Court. Junkerngasse No. 604.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Gohlitsch, 6 Meilen von Breslau, ¾ Meilen von Schweidnitz, hat 120 Mutter-Schaafe von Rochburger und Stolper Abkunft, zu verkaufen.

(Anzeige.) Böhmisch Stauden-Korn, weißen und gelben Waitzen, vollkörnig und rein zu Saamen, bietet zum Verkauf das Dominium Powitzko, zwischen Prausnitz und Trachenberg.

(Verkauf.) Ein sehr guter Windhund (Solofänger) ist ganz billig zu verkaufen. Das Nähere beim Büchsenmacher Herrn Petri, Ohlauergasse No. 965. am Schwiebogen.

(Schaafvieh- und Saamen-Waitzen Verkauf.) 150 Stück fettes Schaafvieh steht zum Verkauf, so wie 100 Scheffel Preuß. Maaß, sehr schöner weißer Saamen-Waitzen ist zu haben Dominium Petersdorf, Nimptscher Kreises.

(Stauden-Roggen) in dreijährig gedüngtem Acker erbaut: wozu der Saamen verflossenes Jahr in Böhmen erkauft worden, ist zu haben bei dem Dominium Hünern 1 1/4 Meile von Breslau.

(Verkauf.) Bei dem Dominio Kunern bei Münsterberg stehen 200 Stück wohlgenährte Schöpse und Brackschaafe zum Verkauf.

(Pacht-Gesuch.) Es wird von einem soliden Pächter, ein einträgliches Etablissement in einer volkreichen belebten Garnison-Stadt zu pachten gesucht, worin Wein, Liqueur, Bier und Kaffeeschank mit Billard und Kegelbahn verbunden, betrieben werden kann. Der Verpäch-

ter beliebe sich darüber sobald als möglich in frankirten Briefen bei dem Herrn Peter Löwenberg in Breslau, Neuschegasse in der Grüneiche No. 34., 3 Stiegen hoch zu melden, welcher davon nähere Auskunft geben wird.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Die Brau- und Brennerei auf dem Königl. Domainen-Amt Chrzelitz (Neustädter Kreises) soll vom 1. October 1823. an auf 3 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen hierüber sind zu jeder Zeit zu ersehen, Pachtlustige belieben sich nur bei diesem Amte zu melden.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Grosburg, Strehlschen Kreises, ist von Termino Michaelis oder Weihnachten an, aufs neue zu verpachten; Pachtlustige und Cautionsfähige Pächter können sich also bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

(Anzeige.) Capitalien sind auf hiesige Häuser zur ersten Hypothek zu vergeben, jedoch muß Pupillar-Sicherheit seyn. Dagegen werden auf ländlichen Grund und Boden Capitalien zu 7000, 6000, 1500 und 600 Rthlr. gesucht und man gewährt Pupillar-Sicherheit. Auch suche ich große und kleine Güter zum Kauf und Tausch gegen Häuser. Das Nähere darüber ist bei mir zu erfahren. Commissionair Hönsch, vor dem Ohlauer-Thor No. 31.

(Anzeige.) Eine Parthie neue Schottsche gekehlte Kron-Heringe in bester Güte habe ich erhalten und offerire solche in gehöhten Tonnen, so wie auch vorjährigen spitzblättrigen Taback, rein bearbeitet, frei von Gruß in Ballen gepreßt, zum billigen Preise. Briefe deshalb werden Portofrey ersucht, C. F. Langmasius in Stettin.

(Neue Holländische Voll-Heringe) offerire ich im ganzen, so wie im einzeln, bedeutend billiger als bisher. S. G. Schroeter, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich unter meinem bedeutenden Vorrath von Englischen, Wiener, Pariser Corsetts, Gradehalter, Morgenleibchen und Leibfatschen, für Herren, Damen und Kinder, noch eine ganz neue Art Corsetts. Für Verunglückte sind alle Arten steife Corsets fertig, auch werden alle Bestellungen angenommen Breslau den 8ten September 1823. bei C. Vogel, Ohlauergasse in den drei Hechten, No. 1190. 2 Treppen hoch.

(Anzeige.) Die erwarteten neuen Sendungen, vollsaftiger Gardeser Citronen, sind so eben angekommen und offerire ich davon die 100 Stück zu 5½ und 6 Reichsthaler Courant.
S. G. Schroeter, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Schöne, grüne Pomeranzen, zu Bischoff und Cardinal sind angekommen, bei F. A. Hertel, am Theater.

(Champagner-Wein) erhielt ich in Commission und verkaufe die Flasche zu 12 bis 14 Sgr. Court.; zugleich offerire ich die billigsten Preise von verschiedenen Canditor-Waaren, bei Abnahme einiger Pfunde, so wie von allen Specerei-Waaren und Tabacken.
F. Wilh. Scholtz, Ohlauerstraße, im schwarzen Adler.

(Offne Stellen.) Für eine zu organisirende General-concessionirte Schauspieler-Gesellschaft fehlen noch verschiedene Individuen, besonders für die männlichen und weiblichen jugendlichen Fächer. Auch versprechende Anfänger werden berücksichtigt und ist in Person oder frankirten Briefen sich zu melden bei der Theaterdirection zu Krotoschin, im Großherzogthum Posen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein im Kaufmännischen Buchhalten und in der Correspondence von mehrern Sprachen geübter, cautionsfähiger Mann von gesetzten Jahren, sucht entweder in diesem Fache eine anderweitige Beschäftigung, oder bittet seine Dienste als Rentmeister, Actuarius und Rechnungsführer auf dem Lande an, diejenigen, die ein solches Subject gebrauchen, können darüber in frankirten Briefen nähere Auskunft von dem Herrn Peter Löwenberg in Breslau, auf der Neuschengasse in der Grüneiche N. 34., 3 Stiegen hoch, erhalten, bei welchem sie sich gefälligst melden können.

(Offner Beamten-Posten.) Ein mit glaubwürdig guten Zeugnissen versehener Oekonom, der eine baare oder auch Fidei juss. Caution von 1000 Rtlr. erlegen kann, das Rechnungswesen gründlich zu führen versteht, findet auf der Landgräflich zu Fürstenbergschen Herr-

schaft Kunzendorf bei Landeck, ein augenblickliches Unterkommen, und hat sich dieserwegen schriftlich an den hohen Herrschaftsbesitzer unmittelbar zu wenden. Kunzendorf bei Landeck in der Grafschaft Glatz, am 5ten September 1823.

(Anzeige.) Einer gebildeten Familie kann der Unterzeichnete die gereifte Tochter eines guten, längst verwaiseten Hauses, gegen billige Bedingungen als Wirthschafterin oder als belehrende und leitende Aufseherin über schulfähige Kinder, und in beider Hinsicht als redliche Helferin einer geschäftsreichen Hausmutter zu baldigem Unterkommen empfehlen. Breslau den 6ten September 1823.

Der Diaconus Rother, an der Elisabeth-Kirche,
im Eckhause der Nicolai- und Mühlgasse, Nro. 295.

(Reise-Gelegenheit.) Den 13ten und 14ten September geht ein ganzgedeckter Kutsch-Wagen leer nach Berlin, wer davon Gebrauch machen will, melde sich auf der Goldnenrade-Gasse No. 468. bei Salomon Hirschel.

(Anzeige.) Ich habe mein Comptoir Karlsstraße No. 746. verlegt. Friedrich Ertel.

(Anzeige.) Auf dem Schweidnitzer großen Anger, im Rogalschen Hause, drei Treppen hoch, ist eine Stube, 2 Kammern und Küche, von Michaelis d. J. ab, für den jährlichen Preis von 24 Rthlr. zu vermiethen; auch stehen daselbst zwei aufgerichtete herrschaftliche Betten zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren im oben benannten Hause 2 Treppen hoch.

(Zu vermiethen) ist Termino Michaelis auf der Ohlauer-Straße im ersten Stock des schwarzen Adlers, eine freundliche Stube nach der Straße; das Nähere im Specerey-Gewölbe des F. Wilh. Scholtz.

(Anzeige von vermiethlichen Wohnungen ꝛc.) Nachstehend bezeichnete Wohnungen, Gewölbe, Keller ꝛc., als auf dem Neumarkt in der Dreifaltigkeit der 2te Stock und im Hofe eine Wohnung; auf der Catharinengasse sub No. 369. 1 Stube 3 Stiegen hoch; auf der Kupferschmiedegasse im Feigenbaum, 1 kleines Gewölbe und 2 Wohnungen, 3 Stiegen hoch; in der Neustadt sub No. 498. eine gut eingerichtete Wurst-Fabricke, auch für jeden Feuerarbeiter passend, und im ersten Stock eine Wohnung; auf der Bischoffsgasse sub No. 1271. eine Wohnung im ersten Stock und 1 Keller zur Feuerwerkstätte; auf der Albrechtsgasse in der Stadt Rom der 1te Stock nebst Stallung und ein klein Gewölbe; auf dem Ketzerberge sub No. 1146. eine große Stube; auf der Schuhbrücke sub Nro. 1759. beim Mathias-Kloster eine Wohnung, 1 Stiege hoch, und im Hinterhause 2 Wohnungen; auf der Hummerey sub No. 857. der 1te Stock zu einem Fabrik-Locale, nebst Wohnung, Stallung und Waagenplätze; auf der Judengasse sub No. 1891. im Hinter-Hause 2 Wohnungen; im drei Laubengässel sub N. 1379. der 1te und 2te Stock, bestehend jeder in 2 Stuben, Stuben-Kammern und Küchen, sind zu vermiethen und und diese Michaelis zu beziehen, das Nähere auf der Odergasse beim Kaufmann Groß, so wie in denselbigen Häusern zu erfragen. Breslau den 8ten Septbr. 1823.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Büttnergasse in Nro. 37. den drei Bergen gegenüber, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Piecen, nebst verschließbarem Vorsaal und allem nöthigen Zubehör zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen.

(Vermiethung.) Wegen schleuniger Abreise ist die erste Etage in der alten Landschaft, in der Büttner-Gasse, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, sofort oder zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Lübbert, im Comptoir von S. Baruch.

(Anzeige.) In No. 1196. auf der Ohlauerstraße sind mehrere Gewölbe und ein guter trockner Keller zu vermiethen. Nur die Eigenthümerin des Hauses allein kann nähere und bestimmte Nachricht darüber ertheilen.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.